**Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse**

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht* ***an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte*** *und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

*Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ - zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.*

|  |  |
| --- | --- |
| **Projektnummer** | 2801 |
| **Projekttitel** | Sport für Starke |
| **Projektträger/in** | SPORTUNION Kärnten |
| **Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten** | 01.09.2016 – 31.08.2019 |
| **Schwerpunktzielgruppe/n** | Kinder ab der 1. Schulstufe, Jugendlichen und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf |
| **Erreichte  Zielgruppengröße** | Modul 1 – 459 Modul 2&3 - 109 |
| **Zentrale Kooperationspartner/innen** | 29 Kärntner Pflichtschulen, 26 SPORTUNION Vereine, DSG Kärnten, AVS, Lebenshilfe |
| **Autoren/Autorinnen** | Mag.ª Sandra Leitner |
| **Emailadresse/n  Ansprechpartner/innen** | sandra.leitner@sportunion-kaernten.at |
| **Weblink/Homepage** | www.sportfuerstarke.at |
| **Datum** | 27.11.2019 |

## Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

* Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, [Setting](http://www.fgoe.org/gesundheitsfoerderung/glossar/?distLet=all&view=setting)/s und [Zielgruppe](http://www.fgoe.org/gesundheitsfoerderung/glossar/?distLet=all&view=zielgruppe)/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
* Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

**Projektbeschreibung:**

„SPORT FÜR STARKE“ ist ein Bewegungsprojekt der SPORTUNION Kärnten für eine ganz besondere Zielgruppe. Die SPORTUNION Kärnten möchte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen zu mehr Bewegung motivieren und diese auch begleiten.

Das Projekt „SPORT FÜR STARKE“ will diesen Personenkreis in Zusammenarbeit mit ihrem engeren, sozialen (betreuenden) Umfeld in den Gesundheitssport abholen, begleiten und dabei unterstützen. Persönliche Stärken zu suchen und vorhandene Stärken allen Hindernissen zum Trotz zu erkennen, sich selbst durch individuell merkbare Fortschritte zu beweisen und sich in diesem Entwicklungsprozess weiter zu stärken.

Integration bzw. Inklusion sind dabei die Zielvorstellungen, die es auch im Alltag der Vereine und ihres Angebotes an Gesundheitssport verstärkt umzusetzen gilt:

Mit „SPORT FÜR STARKE“ wollen wir die Zielgruppe in den Vereinssport führen, ihnen Türen öffnen und Barrieren abbauen. Die SPORTUNION Kärnten möchte damit zur Verwirklichung gleicher Rechte, einem Miteinander im Lebensfeld Sport, zu gegenseitig wachsendem Verständnis aller SportlerInnen im Gesundheits- und Breitensport beitragen. Sportliches Miteinander soll an die Stelle eines Nebeneinanders von „Behinderten“ und „Nichtbehinderten“ treten.

Ziel ist die nachhaltige Integration der Zielgruppen in den Verein und die regelmäßige Teilnahme an den Bewegungseinheiten der Vereine. Das Projekt „SPORT FÜR STARKE“ öffnet Türen zum Sport und begleitet all jene, die auf Grund ihrer Ausgangssituation mehr Kraft und Stärke aufbringen müssen, um den Weg in den Vereinssport der SPORTUNION Kärnten zu gehen.

Mehr als 300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Kärnten, die Beeinträchtigungen und sonderpädagogischen Betreuungsbedarf aufweisen, sollen in einem Zeitraum von 3 Jahren erreicht werden. Da sich diese Kinder und Jugendliche großteils in Integrationsklassen befinden, wird mit den Angeboten tatsächlich ein wesentlich größerer Personenkreis erreicht. Der Personenkreis mit sonderpädagogischem Förderbedarf soll durch Begleitangebote und Betreuung in den Vereinen in den Gesundheitssport der Vereine geführt werden.

Das Projekt wird in 3 Module aufgebaut:

**„Sport vor Ort“**

In den Settings Schule, in Nachmittags- und Wohnbetreuungen sowie Sozialpädagogischen Zentren werden in Zusammenarbeit mit ausgebildeten ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen der Kooperationsvereine Bewegungseinheiten angeboten.

„**Vereinszeit zu zweit“**

In einem zweiten Schritt wird durch aktive Begleitung und spezielle Betreuung im Verein die Teilnahme an dessen Angeboten ermöglicht.

„**Daheim im Verein“**

Ziel ist die nachhaltige Integration der Zielgruppen in Vereine und die regelmäßige Teilnahme an den Bewegungseinheiten der Vereine.

Zur **Zielgruppe** zählen Kinder ab der 1. Schulstufe, Jugendliche und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Der **Projektzeitraum** erstreckte sich vonSeptember 2016 - August 2019. Das Setting Schule und schulische Nachmittagsbetreuung in seinen verschiedenen Ausprägungen, ist der Ort, an dem die Zielgruppen am besten erreicht werden. Mit „Sport vor Ort“ (Modul 1) konnten wir in den letzten 3 Projektjahren **100 Klassen** in 29 Kärntner Pflichtschulen betreuen.

Die Hinführung der Zielgruppen in den Vereinssport „Vereinszeit zu Zweit“ (Modul 2) wird mit Setzten von Bewegungsangeboten in Vereinen umgesetzt. Ziel war es hier Kooperationsvereine aus mindestens 5 verschiedenen Sportarten zu finden. Mit Ende der Projektlaufzeit lag der Stand bei 26 Kooperationsvereinen mit insgesamt 18 verschiedenen Sportarten: Kinderturnen, Tanzen, Yoga, Reiten, Schwimmen, Fechten, Tischtennis, Karate, Freerunning/Parcours, Bowling/Kegeln, Rollstuhltanz, Bogenschießen, Orientierungslauf, Tennis, Fußball, Handball, Stand Up Paddling und Klettern.

In weiterer Folge soll die Zielgruppe in das Vereinsleben fix integriert werden. (Modul 3 „Daheim in Sport und Verein“) Das dabei gesetzte Ziel liegt bei etwa 50 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die regelmäßig an Bewegungseinheiten in den Vereinen teilnehmen. Insgesamt konnten wir **109** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen mit sonderpädagogischem Förderbedarf als Vereinsmitglieder in den 3 Projektjahren dokumentieren.

Abgesehen von den Bewegungsangeboten in Schulen und Kooperationsvereinen wurden während des Projektes drei Übungsleiterausbildungen für Behindertensport und eine Fortbildung für bestehende ÜbungsleiterInnen erfolgreich durchgeführt.

**Projektträger** des Projektes ist die SPORTUNION Kärnten. Direkte Kooperationspartner des Projektes waren einerseits Kärntner Pflichtschulen, sowie speziell ausgebildete ÜbungsleiterInnen für Behindertensport und Kooperationsvereine der SPORTUNION Kärnten. Abgesehen von den zentralen Kooperationspartnern wurden im Laufe des Projektes Verknüpfungen zu anderen Institutionen, wie Lebenshilfe, INTEGRATION:KÄRNTEN, Behindertenanwaltschaft etc. hergestellt.

**Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen:**

Geplante Projektziele für die 3 laufenden Jahre waren:

* Es sollen 300 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen und sonderpädagogischen Förderbedarf erreicht werden.
* Wir wollen zumindest 50 Personen dieser Zielgruppe längerfristig in die Vereine integrieren - regelmäßige Teilnahme am Gesundheits- und Vereinssport.
* Mind. 5 verschiedene Sportarten von Vereinen anbieten.

Glücklicherweise konnten alle diese Ziele erreicht werden. Bereits im ersten Projektjahr wurden Vereine aus mehr als 5 Sportarten gefunden. Mittlerweile sind es 26 offizielle Kooperationsvereine, aus 18 verschiedenen Sparten. Obwohl das erste Projektjahr aufgrund von Verzögerungen und der ersten Übungsleiterausbildung für Behindertensport erst im Sommersemester beginnen konnte, wurden mit dem Modul 1 dennoch 459 Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf erreicht. Da die Kinder oft im normalen Klassenverbund integriert sind, konnten insgesamt weit mehr Kinder und Jugendliche erreicht werden. Auch das Ziel zumindest 50 Personen der Zielgruppe längerfristig in den Verein zu integrieren wurde erreicht. Insgesamt konnten wir offiziell 109 Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene in verschiedenen Kooperationsvereinen registrieren. Dennoch sind wir der Meinung, dass es wahrscheinlich noch mehr Mitglieder sind.

Obwohl wir alle vorgenommenen Ziele erreichen konnten, kam es doch immer wieder zu kleineren Hürden, die bewältigt werden mussten. Es gab regelmäßige Treffen mit den ÜbungsleiterInnen, der Steuerungsgruppe und Vereinsverantwortlichen, sowie den ständigen Kontakt zur Externen Evaluation. Immer wieder wurden kleine Veränderungen und Verbesserungen im Bereich des Elternkontaktes und der Vereinsaufklärung durchgeführt. Für die Zukunft wissen wir, dass es auf den persönlichen Kontakt ankommt, sowohl bei den Vereinen als auch den Eltern. Grundsätzlich konnte man Vereinen die Angst oder die Zweifel nehmen bei diesem speziellen Projekt mitzumachen, sobald man ihnen genau erklärt hat worum es geht und welche Aufgaben sie dabei tatsächlich haben. Leider konnten wir nicht sehr viele Eltern persönlich sprechen, da weder die ÜbungsleiterInnen in den Schulen noch die Projektkoordination direkt auf Eltern traf. Lediglich bei verschiedenen Bewegungsfesten der Schulen waren Eltern eingeladen und hatten so die Möglichkeit sich direkt bei den ÜbungsleiterInnen und der Projektkoordination über das Projekt und die Angebote zu informieren. Weiters haben wir erkannt, dass während der Bewegungseinheiten in den Schulen wenig oder gar keine Zeit war, das Projekt richtig vorzustellen oder zu bewerben. Hauptsächlich wurde das Projekt durch Elternbriefe, Flyer und Plakate in den Schulen beworben. Aus diesem Grund konnte der Übergang von MODUL 1 zu MODUL 2 oft nicht richtig erkannt werden. Darum haben wir im dritten Projektjahr vermehrt Kooperationsvereine in die Schulen geschickt, um ihre Sportart vorzustellen und zu bewerben. Auch bei diversen Bewegungsfesten wurden Kooperationsvereine eingeladen, um das MODUL 2 mehr in den Vordergrund zu stellen. Bei einer Weiterführung dieses Projektes muss auf jeden Fall der Hauptfokus auf die Vereine gelegt werden, die sich mehr im MODUL 1 einbringen, um so den Übergang zu MODUL 2 deutlicher zu machen. Von der Externen Evaluation und den DirektorInnen wissen wir auch, dass Eltern eher bereit sind ihre Kinder zum Verein anzumelden, wenn die Bewegungseinheiten direkt in den Schulen, bzw. in der Nachmittagsbetreuung stattfinden.

## Projektkonzept

Beschreiben Sie

* welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
* Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
* das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
* die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
* die Zielsetzungen des Projekts - angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Die Idee, den Zugang zum Gesundheitssport Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit speziellen Bedürfnissen oder aber aus sozial schwierigeren Verhältnissen im Rahmen eines größeren, übergreifenden Projektes aktiv zu erleichtern, entstand schon mehrere Jahre vor dem Start des Pilotprojektes „Sport für Starke“. Ein vom FGÖ veranstaltetes Seminar in Salzburg, brachte dann weitere wichtige Inputs für die Gestaltung und Durchführung dieses Projektes.

Im Zeitraum bis 2020 werden Sonderschulen und Schulen für SchülerInnen mit erhöhtem Förderbedarf in Kärnten aufgelöst und die Kinder / Jugendlichen in andere Schulen inkludiert/integriert. Da ein verstärktes Miteinander nicht nur im Setting Schule, sondern auch in Sportvereinen, sowie eine Hinführung zu diesen Vereinen für die Zielgruppe mit sonderpädagogischem Förderbedarf angestrebt wurde, wurde das Projekt dann in seiner bestehenden Form entwickelt, welches nach Ende des Pilotprojektes in einer Reihe von Subprojekten fortgeführt wird.

Anstoß zur Durchführung des Projektes „Sport für Starke“ in Kärnten boten nicht zuletzt auch positive Erfahrungen aus anderen vom FGÖ unterstützten Projekten, wie „Health4You“, vor allem hinsichtlich der Möglichkeiten des Empowerments durch Sportausübung und durch Bewegungsprogramme. Gewinnung von Selbstvertrauen und Körperbewusstsein, bis hin zur aktiven Mitgestaltung von Bewegungsprogrammen durch die Zielgruppen waren wichtige Projektinhalte von "Sport für Starke". Erfahrungen und Beispiele zu Bewegungsprogrammen standen zudem aus dem ASVÖ-Projekt „Ohne Handicap“ (fortgeführt als „grenzenlos fit“) zur Verfügung, das sich u.a. an Personen mit Beeinträchtigungen und sozialpädagogischem Förderbedarf richtet.

Die SPORTUNION Kärnten führte in schulischen Einrichtungen in den letzten Jahren verschiedene Projekte im Rahmen der Zielstellung von Fit für Österreich zum Thema Gesundheitssport durch (KIGEBE, Ugotchi, Gesunde Schule), wobei auch verstärkt Integrationsklassen in die schulische Sportbetreuung eingebunden wurden. Ein Ziel dieser Arbeit im Setting Schule ist eine verstärkte Hinführung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Sportvereine und deren Breiten-, Gesundheits- und Fitnesssport.

Bewegung soll allen Kindern und Jugendlichen altersgerecht ermöglicht werden und gerade Sportvereine bieten hier wichtige Möglichkeiten im Sinne des Gesundheitssports. Für Fitness- und Gesundheitsangebote im Sport gilt dabei zugleich Chancengleichheit zu sichern, wie dies auch in den Rahmen-Gesundheitszielen für ein gesünderes Österreich festgehalten ist.

Barrieren auf diesem angestrebten Weg zu Chancengleichheit sind besonders für Personen mit körperlichen und psychischen (Mehrfach-) Beeinträchtigungen, sowie auch schulischen sonderpädagogischem Förderbedarf gegeben. Gerade solche Kinder und Jugendliche gilt es zugleich schon in jungen Jahren durch die Setzung niederschwelliger Angebote in den Gesundheitssport, wie ihn Österreichs große Dachverbände anbieten, abzuholen. Es gilt den Abbau von Barrieren und teils bestehender Vorurteile durch aktive Begleitung der Zielgruppen in den Verein zu fördern, wozu auch eine intensivierte Vernetzung und Zusammenarbeit der SPORTUNION Kärnten mit den ExpertInnen aus den Feldern Gesundheit und Sonderpädagogik notwendig ist.

Das Projekt nimmt Erfahrungen aus dem FGÖ Projekt „Health4You“ mit: verbesserter Zugang für Jugendliche mit Förderbedarf, Aufwertung der sozialen Rolle bei Behinderten, Planung von Sportveranstaltungen und spezielle Angebote nach der Arbeit (Schule, Nachmittagsbetreuung). Es geht in dem Projekt aber nicht nur um Erfahrungen aus anderen Projekten mitzunehmen, sondern auch um ein gegenseitiges Lernen der BetreuerInnen der Felder Gesundheit, Sonderpädagogik und Sport. Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Bereich Sonderpädagogik sollen so zu einer positiven Integration der Zielgruppe in den Gesundheitssport der Vereine beitragen. Umgekehrt können Erfahrungen der ÜbungsleiterInnen aus dem Feld Sport nachhaltige Inputs für weitere koordinative und polysportive Ansätze im Unterricht der Zielgruppen beitragen.

Ziel ist die Integration von mindestens 50 Personen der Zielgruppe in den Gesundheits- und Vereinssport. Bezweckt sind gesundheitliche Chancengleichheit und regelmäßige Teilnahme sowie Stärkung persönlicher Ressourcen, Selbstvertrauen, langfristige Einbindung in die Gemeinschaft des Vereins. Wohlbefinden und Empowerment als Indikatoren für einen Projekterfolg dokumentieren sich dabei einerseits indirekt in einem längerdauernden Verbleib und Teilnahme am Training, andererseits sind sie im Rahmen interner und externer Evaluation auch zu erfragen.

Das Setting Schule und schulische Nachmittagsbetreuung in seinen verschiedenen Ausprägungen, ist der Ort an dem die Zielgruppen kontaktiert werden sollen und an dem erste konkrete Angebote des Fitness- und Gesundheitssports (Setting Sportvereine aus dem örtlichen Nahbereich als Teil eines kommunales Setting) für die Zielgruppen gesetzt werden sollen. Dazu zählen Volksschulen, Mittelschulen, Sonderschulen, Polytechnische Schulen, aber auch Lehr- und Ausbildungsstätten. "Sport vor Ort" soll als Modul 1 am zu beschreitenden Weg der Hinführung der Zielgruppen in den Vereinssport mit zahlreichen Sportangeboten nicht nur interessante sportliche Zusatzangebote für die SchülerInnen setzen, sondern vor allem auch gegenseitiges Kennenlernen mit ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen ermöglichen, ebenso aber gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen dem Bereich Sport und PädagogInnen des Settings Schule.

Ziel des Projektes ist die Integration (Modul 3: "Im Verein Daheim") in das Setting Sportverein als Bestandteil eines kommunalen Settings. Dieser Weg soll mittels Begleitung durch Vertrauenspersonen in den Verein (Modul 2: "Vereinszeit zu zweit") erleichtert werden.

Die SPORTUNION Kärnten ist als Akteur des Settings Sport derzeit mit über 450 Sportvereinen im gesamten Bundesland vertreten und tätig. Hauptaufgabenstellung der SPORTUNION ist die Ermöglichung des Gesundheits-, Breiten- und Fitnesssports, wofür eine Fülle verschiedenster Sportarten und Sportangebote zur Verfügung steht.

## Projektdurchführung

Beschreiben Sie

* welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
* die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
* umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
* allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Das Prinzip des Ansatzes in drei Modulen, entspricht einem Ansatz des Abholens und Begleitens, der gerade für Personenkreise mit erschwertem Zugang zu Infrastrukturen und Angeboten zur Überwindung von Schwellen und Hindernissen sozialer Natur geeignet scheint: Modul 1 (Sport vor Ort) kann vernetzt mit dem Setting Schule und Gesundheit (schulärztlicher Dienst) und aufbauend auf dessen integrativem Ansatz die Zielgruppen, möglichst unabhängig von ihren sozialen, strukturellen und persönlichen Ressourcen mit der Projektidee bekannt machen und abholen. In diesem Setting waren ÜbungsleiterInnen für Behindertensport in verschiedenen Kärntner Pflichtschulen und gestalteten gemeinsam mit den PädagogInnen den Unterricht, so dass alle Kinder nach ihren Möglichkeiten an dem Unterricht teilnehmen konnten. Jede Klasse wurde von den ÜbungsleiterInnen für 15-20 Stunden begleitet. So konnten wir über den Zeitraum von 3 Projektjahren insgesamt 100 Klassen in 29 verschiedenen Kärntner Pflichtschulen betreuen. Im dritten Projektjahr bauten wir auch vermehrt Schnupperstunden von Kooperationsvereinen in das Modul 1 ein, da wir gemerkt haben, dass der Übergang zu den Vereinen – Modul 2 – oft nicht ganz klar war. So hatten die SchülerInnen die Möglichkeit direkt die Sportarten und Vereine kennenzulernen.

Modul 2 bietet einen erleichterten Übergang in das Setting Vereins-Sport, der umgekehrt ohne Begleitung erfahrungsgemäß für viele der Zielpersonen nur sehr erschwert gewährleistet ist. Der begleitende Ansatz sollte helfen soziale, strukturelle und persönliche Ressourcen der Zielgruppen möglichst gut zu berücksichtigen (individuelle, fallbezogene Betreuung). In Gesprächen mit DirektorInnen und Eltern hat sich gezeigt, dass ein Vereinsangebot, welches direkt in der Schule (Nachmittagsbetreuung) gesetzt wird, eher angenommen wird.

„Vereinszeit zu Zweit“ bedeutet eine Phase des gestützten und betreuten Kennenlernens eines neuen Settings (Vereinssport). Die Begleitung durch ÜbungsleiterInnen in den Einheiten ermöglicht eine weitere Überprüfung der Eignung der Vereinsprogramme, sowie deren speziellere Adaptierung.

Die Rollen im Projekt verteilten sich auf eine Projektkoordination, die nach dem ersten Projektjahr aufgrund einer beruflichen Veränderung wechselte, einer Steuerungsgruppe, die regelmäßig am aktuellen Stand gehalten wurde, bzw. sich bei Treffen austauschen konnten. Diese Gruppe bestand aus Mitgliedern der SPORTUNION Kärnten, Vorstandsmitgliedern, Vertreter der Landesregierung Apt. 5 und einem Vertreter des Diözesanreferates. Durchführende beim Modul 1 waren insgesamt 14 ÜbungsleiterInnen mit Ausbildung im Behindertenbereich, die während der regulären Turnstunden die Einheiten organisierten und das Projekt bekannt machten.

Die Projektkoordination hatte u.a. die Aufgabe viele unterschiedliche SPORTUNION Vereine zu finden, die bereit waren/sind Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsenen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in ihr reguläres Vereinstraining aufzunehmen. Diese Einheiten sollten polysportiv, breiten- und fitnesssportorientiert sein, sodass die Personen der Zielgruppe nach ihren Möglichkeiten mitmachen konnten. Insgesamt konnten wir offiziell 26 SPORTUNION Vereine finden, die uns während aber auch nach den ersten 3 Projektjahren unterstützen. Mehrere Umfragen ergaben, dass weit mehr Vereine sich im Bereich des Behindertensports engagieren und gerne Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf in ihrem Verein aufnehmen, aber keine Kooperation eingehen wollten.

Ebenso wurden Kärntner Institutionen gesucht, wie z.B. INTEGRATION:KÄRNTEN oder Lebenshilfe, die mit und im Interesse der Zielgruppe handeln, um das Projekt publiker zumachen und gegebenenfalls bewegungsorientierte Wünsche von KlientInnen zu erfüllen.

Im Großen und Ganzen wurde der Projektablaufplan eingehalten, dennoch gab es zwischendurch immer wieder Anpassungen, Verbesserungen oder leichte Abwandlungen. Da die größte Herausforderung der Kontakt zu den Eltern war, wurden Elterninformationen und Briefe öfters ausgegeben und verständlicher gemacht. Da es dennoch schwierig war an die Eltern heranzutreten, wurden im 2. Projektjahr statt einem Integrationsfest mehrere kleine veranstaltet, bei dem auch Eltern eingeladen waren. So hatten sie die Möglichkeit direkt mit der Projektkoordination und den Kooperationsvereinen in Kontakt zu treten.

## Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

* welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
* das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
* wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
  + Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
  + Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
  + Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Schon aufgrund der Richtlinien des FGÖ war eine externe Evaluation für dieses Projekt verpflichtend vorgesehen. Eine zusätzliche interne Evaluation sollte diese ergänzen.

Zweck der internen Evaluation (Prozessevaluation) war es, Hilfestellungen für die laufende Steuerung des Projektverlaufes zu bieten ("Was läuft gut und warum? Was können wir besser machen, ausbauen? Wo liegen Schwierigkeiten und wo zeichnen sich dafür Lösungen ab?"), eine Selbstreflexion des Kernteams zu fördern und neue Inputs zur Ideengewinnung für die Subprojekte zu generieren. Die externe Evaluation sollte die interne Evaluation steuernd und beratend begleiten.

Die externe Evaluation des Projektes traf sich 2-3 pro Jahr mit dem Projektteam, zur Unterstützung und Beratung der internen Evaluation und deren Indikatorenbildung.

Evaluiert werden soll in quantitativer Hinsicht die Erreichung zahlenmäßiger Zielvorgaben des Projektes, die vom Projektteam in Form interner Projektstatistiken zur Verfügung gestellt werden können. Weiters in qualitativer Hinsicht: Klärung von Gründen für die Teilnahme und Nichtteilnahme am Projekt, sowie die Bewertung des Projektes und von dessen Angeboten.

Die Wahl einer geeigneten Methodik, etwa im Rahmen eines Multimethodenansatzes (teilstandardisierte Fragebögen zum Ausfüllen, Fokusgruppeninterviews), und die Variablenbildung oblag dem Auftragnehmer. In Zusammenarbeit mit der Projektkoordination und der internen Evaluation wurde entschieden Fragebögen an Eltern, PädagogInnen und ÜbungsleiterInnen auszuteilen und diese dann zu analysieren. Zusätzlich fanden Fokusgruppen für ÜbungsleiterInnen und Eltern statt. Aufgrund der Ergebnisse wurden dann Änderungen oder Anpassungen vorgenommen.

Nähere Fragestellungen zum Projekt sind:

Quantitativ: Erreichung Zielwerte (Interne Evaluation)

Setzung von mehrmonatigen Bewegungseinheiten für zumindest 300 Personen der Zielgruppe (Zielwert A) im Setting Schule und Nachmittagsbetreuung in Zusammenarbeit mit ÜbungsleiterInnen für Behindertensport und VertreterInnen der Kooperationsvereine im Projektzeitraum.

Setzung von begleitenden Angeboten in den Verein (Begleitdienste und Begleitung im Verein)

Erreichung von (Zielwert B) Integration von 50 Personen der Zielgruppe in den Verein. (Mitgliedschaft, regelmäßige Teilnahme an Einheiten des Vereins)

Qualitativ: (Externe Evaluation)

Analyse von Positiva und Herausforderungen des Projektes. Was hat warum gut funktioniert, was weniger?

Klärung und zusammenfassende Darstellung von Gründen für die Teilnahme und Nichtteilnahme am Projekt sowie die Bewertung des Projektes bzw. von dessen Angeboten.

Welche Angebote sind gut angekommen? Wo besteht in Zukunft Verbesserungsbedarf für Folgeprojekte und weitere Angebote?

Hat sich etwas durch das Projekt für die Zielgruppen geändert? Lernen aus dem Projekt. Wo wären zusätzliche Hilfestellungen aus Sicht der Zielpersonen (bzw. deren Erziehungsberechtigten) notwendig?

Wünsche und Ideen der Zielpersonen, Eltern und Institutionen für die Weiterführung des Projektes?

Für die externe Evaluation wurden folgende Zielsetzungen formuliert:

**Prozessevaluation**

1. Auskunft von ÜbungsleiterInnen über die Umsetzung des Projekts „Sport für Starke“, sowie die dabei wirksam werdenden förderlichen und hinderlichen Faktoren zu erhalten. Ein weiteres Ziel war, die Wahrnehmungen der ÜbungsleiterInnen zum Projekt und etwaigen Bedarf an Optimierung und Anpassung festzuhalten.

2. Auskunft von den Eltern/Begleitpersonen als VertreterInnen der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) bzw. Auskunft von ihnen selbst über ihre Zufriedenheit mit dem Projekt „Sport für Starke“ in den Schulen und Vereinen, über Hindernisse bei der Wahrnehmung der Sportangebote, sowie über möglichen Verbesserungsbedarf zu erhalten.

**Ergebnisevaluation**

1. PädagogInnen kooperieren mit ÜbungsleiterInnen.

2. In der Schule wird über das Projekt kommuniziert.

3. Die primäre Zielgruppe bzw. deren Begleitpersonen erhalten Informationen zu Angeboten.

4. Die primäre Zielgruppe hat Spaß an Bewegung.

5. Die primäre Zielgruppe ist motiviert, an Angeboten von Vereinen teilzunehmen.

6. Die primäre Zielgruppe lernt etwas Neues.

7. Die primäre Zielgruppe traut sich mehr zu.

8. Die primäre Zielgruppe verbessert motorische Grundfertigkeiten.

9. Die primäre Zielgruppe handelt kooperativ.

10. Die primäre Zielgruppe erlebt sich und andere positiv.

Grundsätzlich war der Austausch mit der externen Evaluation sehr hilfreich und wir konnten sofort auf Ergebnisse der Fragebogenauswertung und Ergebnisse der Fokusgruppen hin reagieren und Anpassungen vornehmen. Bezüglich des Fragebogens gab es allerdings Diskussionen, da die Rücklaufquote bei den Fragebögen der Eltern relativ schwach war. Grund dafür war vermutlich ein sehr hoher Migrationsanteil der Zielgruppe, vielleicht aber auch die Anzahl und die Verständlichkeit der Fragen, sowie das Interesse dem Projekt gegenüber. Teils gab es Unterstützung der PädagoInnen beim Ausfüllen des Fragebogens, aber die Anzahl der Fragen und die eventuell verwirrenden Fragestellungen könnten für Eltern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, ein Grund für den geringen Rücklauf sein. Dennoch gab es auch Themen, die die PädagogInnen im Hinblick auf die physischen und psychischen Veränderungen durch die Bewegungseinheiten besser beantworten konnten.

Trotzdem konnte man sehr gut eine Tendenz erkennen und gibt dem Projektteam Bestätigung, dass es sich um ein gutes und wichtiges Projekt handelt.

Grundsätzlich haben die Interne und Externe Evaluation gut zusammengearbeitet und durch regelmäßigen Austausch schnell auf Schwierigkeiten im Projekt und Hindernisse zur Erreichung der Ziele reagieren können.

## Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

* welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
* welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
* inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
* welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
* inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
* ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
* ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
* ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
* ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
* welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Modul 1 „Sport vor Ort“ gibt den Kindern und Jugendlichen die Chance, Sportangebote in einem gewohnten Setting kennenzulernen. Dazu wird der Zielgruppe an Schulen, z.B. im Rahmen der schulischen Nachmittagsbetreuung, ein Kennenlernen verschiedenster Sportangebote ermöglicht. Im Zuge dessen wollte man 300 Kinder und Jugendliche erreichen. Es wurde versucht in Einrichtungen für betreutes Wohnen bzw. in verschiedenen Heimstätten, Vereine mit Bewegungseinheiten zu integrieren. Da aber die jungen Erwachsene einen sehr geregelten Tagesablauf haben, war es schwierig einen Zeitpunkt für eine regelmäßige Sporteinheit zu finden. Dennoch gab es Einzelpersonen, die direkt zu den Vereinseinheiten erschienen.

In Modul 2 „Vereinszeit zu zweit“ findet eine betreute Begleitung der Kinder und Jugendlichen in Sportvereine statt. Das bedeutet, dass insbesondere Vertrauenspersonen der primären Zielgruppe, wie z.B. Geschwister, BetreuerInnen und Eltern, eingebunden werden.

Im Zuge des Moduls 3 „Im Verein daheim“ werden die Kinder und Jugendlichen schließlich nachhaltig in die Aktivitäten der Sportvereine integriert. Ziel des Projekts war es, dass mindestens 50 Personen der primären Zielgruppe regelmäßig an Sportaktivitäten der Vereine teilnehmen. Sowohl die Zahlen für das Modul 1 als auch die Integration von 50 Kindern in einen Sportverein wurden erreicht. Gerade im Modul 1 waren Kinder und Jugendliche in den Schuleinrichtungen sehr gut erreicht. Schwieriger war es mit den jungen Erwachsenen, die direkt für das Modul 2 oder 3 gewonnen werden konnten.

**Übergeordnete Projektziele:**

* Gesundheitliche Chancengleichheit
* Regelmäßige Teilnahme der primären Zielgruppe an Sportaktivitäten
* Langfristige Einbindung der primären Zielgruppe in die Gemeinschaft von Vereinen
* Stärkung persönlicher Ressourcen, Selbstvertrauen, Wohlbefinden und Empowerment der primären Zielgruppe

Die eingesetzten Methoden haben sich soweit alle gut bewährt. Die Kinder wurden in den Schulen sehr gut betreut und auch eine große Zahl an SchülerInnen mit aber auch ohne sonderpädagogischem Förderbedarf wurden erreicht. Regelmäßig nahm man Anpassungen aufgrund von Rückmeldungen der ÜbungsleiterInnen, dem Schulpersonal oder auch der Eltern vor. Am Schwierigsten war der Kontakt zu den Eltern, wofür wir keine perfekte Lösung finden konnten. Aufgrund von Gesprächen mit DirektorInnen wissen wir, dass viele Eltern den Extraaufwand für eine Veranstaltung außerhalb der Schule nicht auf sich nehmen wollen/können, aber eine zusätzliche Einheit direkt im Setting Schule bzw. Nachmittagsbetreuung kein Hindernis darstelle.

Positiv für das Projekt und den Bekanntheitsgrad waren sicherlich die Kontakte zu anderen Institutionen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten. Großteils wurden diese Institutionen direkt von der Projektkoordination kontaktiert. Im Laufe des Projektes meldeten sich auch verschiedenen andere Einrichtungen, die vom Projekt „Sport für Starke“ gehört hatten und direkt Informationen für ihre Klienten erfragten.

Das Setting Schule hat sich sehr gut bewährt, da man an dieser Stelle alle Kinder reichen kann. Schwieriger ist die Umsetzung in Wohnstätten oder anderen Institutionen, welches allerdings nur eine Frage der Organisation ist. Auch die Vereine werden etwas umdenken müssen, um mehr Kinder und Jugendliche zum Sport und der Bewegung zu erreichen. Alle gewonnenen Kooperationsvereine werden auch weiterhin im Bereich der Integration/Inklusion arbeiten. Möglicherweise kann es zu einer Fortführung des Projekts in leicht veränderter Form kommen. Ziel ist hierbei dann auf jedem Fall der Fokus auf die Vereine, die auch vermehrt in Schulen auftreten sollten. (Schnupperstunden, Nachmittagsbetreuung, etc.)

## Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

* die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
* für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
* was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Aus Sicht der ÜbungsleiterInnen gab es ein paar Faktoren, die bei der Umsetzung des Projektes schwierig waren. So etwa das Dokumentieren der Stunden mit Stundenbilderstellung, die geringe Anzahl der Übungseinheiten, der Erfolgsdruck, die zeitliche Belastung, sowie die schwierige Erreichbarkeit der Eltern. Auch die Projektkoordination fand die Erreichung der Eltern als größte Herausforderung. Förderlich für die Umsetzung des Projekts seien die Arbeit mit Kindern, die Erfolge, die Ideen und das eigene Einbringen der Kinder. Als weiterer Förderfaktor für das Projekt wurden kooperative Pädagoginnen/Pädagogen genannt. Der Kontakt zu den SPORTUNION Vereinen war auch komplexer als erwartet. Eine geringe Rücklaufquote gab es bei Emailversand und Anfrage zu einer Kooperation. Erst durch direkten Kontakt – Treffen – konnte das Projekt und die Aufgaben der Vereine im Falle einer Kooperation beschrieben werden. Ein weiterer förderlicher Faktor war auch der Kontakt zu anderen Institutionen, um Informationen an Eltern und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu transportieren. Auch die Öffentlichkeitsarbeit, mit Pressekonferenzen, Zeitungsberichten, Social Media Einschaltungen hatte sicherlich auch seinen positiven Effekt.

Bei Weiterführung des Projektes, bzw. einem Neustart gäbe es gewiss einige Veränderungen. Einerseits müssten viel mehr Kooperationsvereine die Bewegungseinheiten in den Schulen (Modul 1) übernehmen, um so die Kinder direkt mit ihrer Sportart und dem Verein in Kontakt zu bringen. Andererseits sollte auch der Fokus auf die Erreichung der jungen Erwachsenen für das Modul 1 gelegt werden.

Grundsätzlich handelt es sich um ein sehr wertvolles Projekt, welches zum Teil auch von einigen Vereinen in dieser Form fortgeführt wird. Allerdings sind alle Sportarten

und auch Vereine, die keinen Vertrag unterschrieben haben nach wie vor bereit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf in ihrem Verein und den Bewegungseinheiten aufzunehmen.

# Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

* Projektablaufplan
* Projektrollenplan
* Externe Evaluation Endbericht
* Medienberichte
* Powerpoint Pressekonferenz
* Projektpräsentation Englisch
* Fotos
* Flyer, Plakate, Elternbriefe
* Ausschreibung ÜL Ausbildung Behindertensport
* Ausschreibung Kinderturnen
* Ausschreibung Inklusionspreis